

Erfahrungsbericht

Barcelona 2019

Universität Autonoma de Barcelona (UAB)

Vorbereitung auf das Auslandssemester: Ich habe mich für ein Auslandssemester im Sommersemester entschieden. Hierbei muss beachtet werden, dass die Bewerbungsphase gleichzeitig mit der für das Wintersemester beginnt. Ein Jahr im Voraus startet somit der Bewerbungsprozess. Dieser ist sehr übersichtlich gestaltet und der Kontakt zu meinen Vertretern war auch sehr gut, sodass mir bei offenen Fragen direkt geholfen wurde. Auch der weitere Prozess nach dem Erhalt eines Platzes in dem ERASMUS-Programm war gut gestaltet. Jedoch sollte hier darauf geachtet werden, dass die meisten Daten und Termine für die Bewerber des Wintersemesters ausgelegt sind. Ich musste deshalb ein zwei Mal mehr bei meinen Ansprechpartnern anfragen, um die Fristen auch gerecht einhalten zu können.

Auch war die Unterstützung (Ausfüllen Learning Agreement, ...) vor allem kurz vor dem Start des Auslandssemester von dem Büro für Internationales sehr hilfreich.

Unterkunft: In Barcelona ist es nicht so einfach eine Wohnung/ein Zimmer zu finden. Es gibt jedoch eine Menge an Möglichkeiten. Falls man eher in der Nähe der Universität wohnen möchte hat man die Möglichkeit sich für die Wohnheime zu bewerben. Ich habe diese besichtigt und vor allem die Ausstattung bezüglich der sportlichen Aktivitäten ist dort echt super (Swimming-Pool, Basketball-/Volleyballplatz,..). Teilweise muss man sich jedoch mit einer anderen Person ein Zimmer teilen und auch die Wohnungen an sich sind eher kleiner gehalten. Ich habe mich jedoch von Anfang an für eine Wohnung im Stadtzentrum entschieden, um das Leben der Menschen in Barcelona und die Kultur stärker mizuerleben. Außerdem muss einem bewusst sein, dass man beispielsweise von dem Stadtzentrum oder dem Strand aus mindestens eine dreiviertel Stunde mit der Bahn zum Universitätsgelände bzw. zu den Wohnheimen fährt. Bei der Wohnungssuche kann ich vor allem soziale Medien wie Facebook (Erasmus Barcelona,..) sehr empfehlen. Es muss hier darauf geachtet werden, dass die Anzeigen seriös sind. Von einigen Kommilitonen habe ich gehört, wie Erasmusstudenten die Kaution für Wohnungen/Zimmer überwiesen haben und im

Nachhinein, als sie dann in Barcelona angekommen sind, keine weiteren Nachrichten von den Vermietern erhalten haben. Ein weiterer Weg um an Unterkünfte zu kommen, ist es Erasmusstudenten aus den Vorjahren zu fragen. Dies war zum Beispiel bei mir der Fall. Ich hatte das Glück, dass der Vermieter mir sogar vorschlug, dass ich mir selber eine eigene Mitbewohnerin suchen kann. Falls man eher in der Stadt wohnen möchte kann ich vor allem die Viertel El Raval, Gracia oder El Born wärmstens empfehlen. In diesen Vierteln hat man eine gute Anbindung an die Bahn um zur Universität zu gelangen, aber gleichzeitig auch ein tolles Kulturangebot wunderschönen Cafés, urigen Kneipen oder kleinen Gassen zum Schlendern.

Studium: Mein Studium begann mit einer Art Ersti-Woche für die neuen Erasmusstudenten. Diese würde ich auch immer wieder empfehlen, weil man das Universitätsgelände schon besser kennen lernt, das Angebot der Uni dargelegt wird und man vor allem schon viele neue Menschen kennen lernt. Mir hat dort beispielsweise der Einführungskurs „Catalan“ oder das internationale Dinner sehr viel Spaß gemacht.

Zum Studium allgemein würde ich auf die Wahl der Kurse achten. Beispielsweise hatte ich meine Kurse so gelegt, dass ich nicht jeden Tag in der Woche zur Universität die $\frac{3}{4}$ Stunde fahren musste. Auch muss man am Anfang darauf achten, dass sich die Klausurtermine nicht überschneiden. In der ersten Uni-Woche lassen sich die Kurse aber noch einfach tauschen und wechseln. Das internationale Büro an der UAB war auch immer sehr hilfreich und konnte bei Fragen gut antworten.

Alltag/Freizeit: In Barcelona, als Großstadt gibt es unglaublich viele Alltagsangebote. Meiner Meinung nach ist für jeden etwas dabei, von jedem Tag feiern gehen, bis hin zu wundervollen Kulturangeboten wie Konzerte in dem Palau de la Musica oder Jam Sessions. Daher muss jeder selber ausprobieren was einem gefällt oder wie probierfreudig man ist. Eine tolle Sache sind die kostenlosen Salsa-Kurse in dem Viertel Gracia die fast täglich abends angeboten werden. So lernt man nicht nur Erasmus-Studenten, sondern auch Einheimische besser kennen.

Vom ESN (European Student Network) gibt es auch eine Vielzahl an Freizeitangeboten und Aktivitäten. Hier lernt man hauptsächlich Erasmusstudenten, jedoch diese aus aller Welt kennen. Es lohnt sich in der Ersti-Woche über deren Angebote zu informieren, um einen Überblick zu erhalten. Eine weitere Möglichkeit seine Freizeit zu gestalten ist beispielweise über die Organisation „Shaz“. Diese bieten viele Touren an den Wochenenden zu anderen Städten oder in die Natur und vieles mehr an. Auch hier lernt man sehr schnell neue Leute kennen. Das tolle an diesen Touren war, dass man nicht nur Studenten von seiner Universität, sondern auch von anderen Universitäten kennen lernen konnte. Noch eine gute Möglichkeit um neue Menschen kennen zu lernen oder neue Dinge auszuprobieren ist die App „Meetup“. Hierüber bieten private Personen oder Unternehmen Aktivitäten wie Yoga, Beachtennis oder Beachvolleyball an. Man kommt hierbei mit den unterschiedlichsten Menschen und vor allem auch Altersgruppen in Kontakt. Meistens sind die Angebote auch in Spanisch, sodass dieses auch im Alltag sehr gut verbessert werden kann.

Fazit: Barcelona ist für mich die perfekte Stadt für das Erasmus-Programm. Auch wenn die Universität so weit außerhalb des Stadtzentrums ist, wird einem trotzdem eine Vielfalt an Möglichkeiten geboten sich selber auszuprobieren, aber auch die Kultur, die Menschen und die Stadt besser kennen zu lernen. Mein persönliches Highlight war es eine komplett neue Sportart (Beachtennis) auszuprobieren, welche ich hier in Hannover nicht so einfach machen kann. Auch der Standort direkt am Meer hat mein Erasmus-Semester sehr bereichert. Vor allem durch das wärmere Wetter spielte sich das Leben viel mehr im Freien ab. Als negativen Aspekt aus meinem Erasmus-Semester würde ich die Fahrten zu der Universität sehen, weil dabei immer sehr viel Zeit verloren gegangen ist. Jedoch wurden meistens diese Fahrten mit spannenden und interessanten Gesprächen mit anderen Menschen gefüllt, wodurch diese Fahrten rückblickend nicht ganz so schlimm waren. Ein weiterer negativer Aspekt war jedoch, dass man an der Universität für den Spanisch-Sprachkurs hätte zahlen müssen, sodass es schwieriger war die Sprache weiter zu verbessern.